

Bedrohung und Faszination

Bildergespräch im eastSide Salon: Künstlerin Almut Martiny vereint Gegensätze

Fechenheim (sh). – Orangefarbene Rosttöne, gleißendes Licht ein graublauer Hintergrund und ein Objekt als Herzstück, das zu verschiedenen Assoziationen einlud: Das Gemälde der Fechenheimer Künstlerin Almut Martiny war Gegenstand eines inspirierenden Bildergesprächs im eastSide Salon, einem noch jungen Angebot des Vereins PolymerFM. Eine Runde interessierter Laien hatte sich im eastSide Atelier eingefunden, um spontan ihre Eindrücke zu dem Werk zu äußern.

„In das Gemälde eintauchen und seinen Gedanken und Emotionen freien Lauf lassen“, so beschrieb Moderatorin Michaela von Behm die Idee eines Bildergesprächs. Es gehe nicht ums „Rechthaben“ oder das Auflisten von Fachbegriffen, sondern einzig um das, was das Bild in den Betrachtern auslöst und dem gemeinsamen Austausch darüber. Als besonderer „Clou“ war die Künstlerin ebenfalls beim Bildergespräch anwesend und lauschte gespannt den Äußerungen, die über ihr Werk getrof-

fen wurden. Das Bild beeindruckte die Teilnehmer auf vielfältige Weise, da es Gegensätzliches zu vereinbaren schien. Die Kunstinteressierten entdeckten in der Komposition sehr konkrete, gegenständliche Dinge, wie Äste, eine Frucht, Knochen, einen Skorpion, ein Buch oder ein Mauerwerk, die sich jedoch nicht wirklich greifen lassen wollten, sondern im Begriff waren, sich teils schwebend, teils explosionsartig aufzulösen.

Die rostig anmutenden Wolken erinnerten eine Teilnehmerin an chemische Prozesse, bei denen Gas freigesetzt wird, andere fühlten sich in den Weltraum versetzt und meinten, ein mysteriöses Gefährt auf sich zukommen zu sehen. Das helle Gelb im oberen Bildteil wurde mit Licht und Hitze assoziiert. Hoffnungsschimmer oder Warnsignal? Zerstörung oder der Ursprung von etwas Neuem? Die Gesprächsrunde war hin- und hergerissen zwischen Bedrohung und Faszination, schwankte zwischen „unheimlich“ und doch „merkwürdig vertraut“. Auffallend war, dass der

Kern des Bilds aus einem anderem Material zu bestehen schien. Eine rechteckige, glänzende Fläche war in das Werk eingearbeitet.

Die Künstlerin selbst lüftete das Geheimnis: „Meine Werke sind eine Symbiose von Detailfotografie und Ölmalerei.“ Anders als bei vielen Ölgemälden, bei denen gerne sprichwörtlich „dick aufgetragen“ wird, legt Almut Martiny nach einer alten Technik dünne Farbschichten übereinander. Das integrierte Foto werde dabei nicht verändert und auch nicht verborgen. So sei der Ausgangspunkt ihrer Gemälde immer etwas Konkretes, Natürliches, das in etwas Abstraktes übergehe. „Auf diese Weise ist die Verankerung mit der Realität gegeben“, erläuterte die Fechenheimer Künstlerin.

Almut Martiny gehe es bei der Komposition ihrer Werke um Wandlung und Transformation und um die geballte Energie, mit der tagtäglich Veränderungen – auch im eigenen Leben – vollzogen werden. Was mit dem konkreten Kern passiere, wenn er dem Energiefluss unterworfen werde, ist es, was die Künstlerin fasziniere und was beim Betrachter Irritationen hervorrufe. „Man fühlt sich an etwas erinnert, kann es aber nicht fassen“, so Almut Martiny.

Im Rahmen des eastSide Salons war es auch das erste Mal, dass die Künstlerin eines ihrer Werke im Stadtteil zeigte. Sie sei „überzeugte freiwillige Fechenheimerin“, habe sich vor 14 Jahren ganz bewusst für den Stadtteil im Frankfurter Osten entschieden und findet dort seither eine Fülle von Inspiration. „Auch Fechenheim vereint viele Gegensätze: Natur und Industrie, Verfall und Entstehen von Neuem – das findet sich ebenfalls in meinen Bildern wieder“, berichtete sie. Wie sich daraufhin herausstellte, bestand die Gesprächsrunde ebenfalls aus überzeugten Wahl-Fechenheimern.

Das Bildergespräch beeindruckte die Künstlerin sehr, denn „in der Kunst ist es nicht damit getan, ein Bild fertig zu malen, sondern Kunst ist das, was das Gemälde in den Köpfen auszulösen vermag. Es hat immer etwas mit Austausch und Dialog, mit Erinnerung und Emotion zu tun“. So gehe sie nach dem Bildergespräch reich beschenkt nach Hause, bedankte sich Almut Martiny offensichtlich bewegt bei den interessierten Teilnehmern und bei Michaela von Behm, der wieder eine perfekt dozierte Moderation gelungen war.



Michaela von Behm (links) forderte im eastSide Salon dazu auf, in ein Gemälde von Almut Martiny (rechts) einzutauchen. Foto: Privat